



<http://www.familienhospiz.de/xtrabetunddasein.pdf>



Stauffenstr. 11  
86163 Augsburg

anzeigenfrei unabhängig  
spendenfrei ehrenamtlich

[info@familienhospiz.de](mailto:info@familienhospiz.de)

[www.familienhospiz.de](http://www.familienhospiz.de)  
[www.palliatives.de](http://www.palliatives.de)

bei Interesse zur freundlichen Kenntnisnahme ...

Liebe Ordensschwestern, liebe Ordensbrüder, liebe Leser/innen,

nach einem Gespräch mit einem Geistlichen im Ruhestand am vergangenen Sonntag (24.01.2010) im ökumenischen Begegnungszentrum in Ottmaring ([www.ottmaring.org](http://www.ottmaring.org)) möchte ich Sie gerne an dem teilhaben lassen, was sich danach in mir konkret entwickelte ...

In der Krankenpflege habe ich immer wieder sehr intensiv mit Ordensschwestern und -brüdern zusammengearbeitet, diese schätzen und lieben gelernt. Und ich habe auch einige Male miterlebt, wie diese darauf reagierten, wenn Sie ins Mutterhaus zurückberufen wurden, wenn diese aufgrund altersgemäßen oder gesundheitlichen Einschränkungen den Aufgaben der jeweiligen Gestellungsverträge nicht mehr gewachsen waren.

Gerne möchte ich hier als Beispiel Sr. Udelrika von den Mellersdorfer Schwestern aufführen, welches ich 2001 erfahren durfte. Früher einmal Stationsschwester dieser großen internen Station (Onkologie, Cardiology, Gastroenterologie, dazu ein Schwerstpflegebereich mit 10 Betten) stand damals eben konkret diese Abberufung bevor, ich konnte die weitere Entwicklung dann nicht mehr verfolgen, aber das, was Sr. Udelrika dann machte, sehe ich als Modell und Alternative für viele Ordensleute.

Denn Sr. Udelrika wollte bei "ihren" Patienten bleiben und sein und ihre Erfahrungen, ihr Wissen, ihren Glauben, ihre Liebe an Kranke weiterhin leben. So war das Auffüllen des Weihwassers in den Patientenzimmern immer ein willkommener Anlass für seelsorgliche Gespräche. Was mir aber ganz besonders imponierte, war ihre Anteilnahme bei Sterbenden.

Viele werden es kennen, überall dort, wo Angehörige (hier spielt sicher auch der gesellschaftliche Status der Angehörigen eine wichtige Rolle ...) um einen Sterbenden versammelt sind, immer dann, wenn das Sterben relativ friedlich verläuft, werden sich auch leicht Menschen finden, dies zu begleiten. Anders hingegen sieht es dort aus, wo keine Angehörigen oder Freunde ein Sterben in Leid und Pein begleiten ...

Meine Bereitschaft, dies als Läuterung hinzunehmen, hält sich in bescheidenen Grenzen, denn nur dann wenn dies aufgrund eigener Entscheidung erfolgt, wird es sich entsprechend auswirken. Wer leidet, weil ihm angemessene Therapie nicht zuteil wird, ist wie jemand, der hungert (Afrika) und behaupten würde, zu fasten ... Und: Wenn Gott die Leidenslinderung nicht wollen würde, hätte er uns auch nicht die dazu erforderlichen Hilfen (einschließlich die starken Schmerzmittel, welche übrigens auch bei jeder Vollnarkose und zumeist ohne die vielfach pauschal behaupteten Auswirkungen verabreicht werden) ermöglicht.

"Wir sind unter uns, und daher möchte ich hier ganz offen sprechen":

Während sich der Krankenhauseelsorger rührend um die Angehörigen einer 40-jährigen Gymnasiallehrerin (sogar um ein paar Ecken mit mir verwandt, daher bekam ich dies auch aus der anderen Perspektive mitgeteilt ...) bemühte, liess er sich wenig später im gleichen Zimmer, der Zufall will es, wieder bei einem Lehrer eines Gymnasiums nicht sehen. Warum? Naja, dieser war nach einer Scheidung "abgestürzt", zum Alkoholiker geworden und dadurch auch völlig ohne jeden Besuch oder Freunde! Und er hatte zudem ein hässliches, ungemein belastendes Sterben zu ertragen.

Nachdem der Seelsorger glaubte, der Tod der "prominenten" Patientin stünde bevor, bekam ich den Auftrag, nach ihm keinen anderen Geistlichen/Ordensangehörigen mehr in dieses Zimmer lassen zu dürfen!? In meiner Naivität gab ich das auch so an Sr. Udelrika weiter. Und es war wunderbar, wie diese reagierte, denn damit hatte ich in ihr ein Feuer der Leidenschaft entfesselt. Kurz: Sie lies sich davon natürlich nicht abhalten ...

Wer aber glauben Sie, war in jeder freien Minute bei dem hässlich und alleine Sterbenden ...?

Gerne möchte ich diese Erfahrung zum Anlass nehmen, etwas, was im Einzelnen sicher bereits praktiziert wird, im großen Stile anzuregen und dazu einzuladen, dies in der Praxis flächendeckend umzusetzen. Hier liessen sich sicher unter Anleitung der Vorgenannten auch noch viele weitere Zielgruppen (Jugendliche, Hausfrauen, Rentner, Arbeitslose, Behinderte -!!!-, Resozialisierungsprojekte, Verbände und Vereine jeglicher Art ...) einbinden. Mein Traum dabei: Alleinstehende sollen in dieser Phase wirklich nur dann alleine sein, wenn sie dies wollen und/oder brauchen ... Und danach natürlich die früher übliche Totenwache mit Gebeten ... <http://www.familienhospiz.de/Abschied/abschied.html>

Für alle Priester und Ordensleute, welche ihren Aufgaben nach den jeweiligen Gestellungsverträgen oder den ursprünglichen Aufgaben aus gesundheitlichen oder Altersgründen nicht mehr gewachsen sind, als freiwillige Alternative zu den üblichen Möglichkeiten, einen Gestellungsvertrag im Rahmen eines "Bet- und da sein-Dienstes" in Kliniken und Altenheimen, vielleicht auch ambulant, anzubieten. **Selbst wenn diese Einrichtungen als Entlohnung nur Kost und Loggie anbieten würden, käme dies auch den wirtschaftlichen Interessen der kirchlichen Träger entgegen ...** Eine nahtlose Übernahme dessen, was diese selbst an Pflegebedarf entwickeln sollten, wäre unter diesen Rahmenbedingungen sicher zuverlässig umzusetzen.

Was aber könnte für einen sterbenden Christen tröstlicher sein, als so jemanden an seiner Seite zu haben?!

Sie erinnern sich an das erste "Opfer" des Hamburger Ex-Senators Kusch zur kostenträchtigen Suizidhilfe, Frau Bettina Schardt? Als Angestellte des Klinikums Würzburg im Ruhestand, liess sie sich "helfen". Warum? Sie war weder gebrechlich noch sterbenskrank. Aber sie war alleinstehend und hatte in der Klinik dieses alleine Sterben wohl etliche Male verfolgt ... Dazu bei Interesse:

<http://www.familienhospiz.de/xtra131008.pdf> (ging etwas modifiziert auch an die Staatsanwaltschaften in Würzburg und Hamburg) und <http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/Suizidhilfe/suizidhilfe.html>

Und noch einen Herzenswunsch als Anregung: Der Verzicht auf Einkommen (Armutsgelübde) und Vermögen führt bei vielen Ordensleuten immer wieder dazu, dass sie anderen Menschen auch nicht die kleinste Aufmerksamkeit zuwenden können. Diese würden hier keine größeren Summen benötigen, alleine ihre christliche Prägung würde sicher erwarten lassen, dass diese Mittel sinnvoll eingesetzt werden, also darum vielleicht: Den jeweiligen Gemeinschaften einen Pool zur Verfügung stellen, aus dem diese nach Bedarf diese kleineren Beträge dafür verwenden könnten. Bei Priestern z. B. in den Gemeinden, ist das ja dann wieder ganz anders, weil diese im krassen Gegensatz dazu, ja ganz ordentliche Einkünfte haben (da würde mancher Oberarzt in den Kliniken ganz schön schlucken, würde er dies wissen ...) ...

Es dürfte auch nichts dagegen sprechen, allen mit Armutsgelübde unter diesen Umständen ein angemessenes Taschengeld (als eine Art Rentenersatz) auszuzahlen, über welches sie frei verfügen können. Denn es dürfte niemals der Eindruck entstehen, diese Zuwendung könne oder müsse "erkauft" werden. Und gerade in diesem Bereich fließen Spenden im Übermass, welche nach meiner Einschätzung sehr oft und in erheblichem Umfang zur Deckung anderer Unkosten zweckentfremdet verbraucht werden ...

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Anregung als solche annehmen könnten und dies nach Ihren Möglichkeiten wohlwollend prüfen und ggbf. auch umsetzen würden. Ich verbleibe inzwischen

herzlich grüßend

Ihr Günter Biebl

Übrigens: Alle Bemühungen der Familienhospiz-Initiative würden nur Kassenpatienten zuteil werden! Privatpatienten nutzen für oftmals niedrigere Beiträge, das, was die Kassenpatienten finanzieren und vorhalten, ohne sich daran entsprechend finanziell zu beteiligen! Und das soll so attraktiv werden, dass diese freiwillig alle in eine gesetzliche Krankenkasse wechseln ... (Solidaritätsprinzip!)

--

Familienhospiz-Initiative Günter Biebl  
Stauffenstr. 11  
86163 Augsburg

Im Internet:

Hospiz- und Palliativ-Portal: [www.familienhospiz.de](http://www.familienhospiz.de) und [www.palliatives.de](http://www.palliatives.de)

demnächst auch Sozial-Portal unter: [www.biebl7.de](http://www.biebl7.de)

Allgemeine Hinweise:

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde und Sie diese künftig direkt an Ihre Adresse erhalten möchten? Formlos an: [anmelden@familienhospiz.de](mailto:anmelden@familienhospiz.de)

Sollten Sie an diesen Informationen kein Interesse haben, möchte ich Sie bitten, gerne kommentarlos, auf diese E-Mail zu antworten und im Betreff „abmelden“ anzugeben. Ist Ihre E-Mail-Adresse das Ziel einer Weiterleitung (info@ , Kontakt@ , usw.) bitte ich diese ebenfalls mitzuteilen, weil ansonsten eine Zuordnung nur in Ausnahmefällen möglich ist.

Alle Internetseiten der Familienhospiz-Initiative sind garantiert frei von bezahlter Werbung! Es gibt weder bezahlte Mitarbeiter, noch Aufwandsentschädigungen oder Sponsoren ... Die hier verwendeten E-Mail-Adressen wurden eigenhändig gewonnen. Da einzelne Verteiler einige tausend E-Mail-Adressen beinhalten, bitte ich um Verständnis, wenn Sie mehrere Mails erhalten sollten und darum, diese dann einfach mit Nachsicht zu löschen. Da diese Mails in der Regel Informationen für verschiedene Zielgruppen enthalten, bitte ich zudem, das für Sie jeweils Selbstverständliche zu überlesen. Bitte weisen Sie bei Zuschriften ausdrücklich darauf hin, wenn der Inhalt nicht veröffentlicht werden darf. Herzlichen Dank! Die Familienhospiz-Initiative verwendet verschiedene Absenderadressen, um die Antworten jeweils besser den Verteilern und Newslettern zuordnen zu können. Die Verwendung externer Links liegt ausschließlich in der Verantwortung der Nutzer.

Mit nachfolgenden Links können Sie weitere Seiten des Informations-Portales direkt aufrufen:

<http://www.familienhospiz.de> mit den Kernaussagen der Familienhospiz-Initiative auf der Startseite

Seit langem ein „Dauerbrenner“: <http://www.familienhospiz.de/TU-Schmerztherapie/tu-schmerztherapie.html>

Der Spitzenreiter (nach Zugriffszahlen) seit März 2008: <http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html> mit

<http://www.familienhospiz.de/Sterbehilfe/sterbehilfe.html#RechtamLebensende>

<http://www.familienhospiz.de/Literatur/literatur.html> <http://www.familienhospiz.de/Verfugung/verfugung.html>

stark gefragt: <http://www.familienhospiz.de/Physiotherapie/physiotherapie.html> <http://www.familienhospiz.de/Fortbildung/fortbildung.html>

[http://www.familienhospiz.de/Kinder\\_stationar/kinder\\_stationar.html](http://www.familienhospiz.de/Kinder_stationar/kinder_stationar.html) ( und mit: #MDK)

<http://www.familienhospiz.de/Verschiedenes/verschiedenes.html>

Die Länderseiten und alle weiteren Seiten finden Sie unter: <http://www.familienhospiz.de/Uebersicht/uebersicht.html>